

beispielsweise die Jesuitenkirchen in Köln, Koblenz und Luxemburg darthun, bemüht haben, die von der „modernen Cultur“ perhorrescirte Gothik der Spätrenaissance einzupfropfen, allerdings ein eben so undankbares wie erfolgloses Bemühen.

Das bisher Dargelegte wird wohl schon genügen, um Unbefangenen zu zeigen, daß der Ausfall des Herrn Grimm gegen meine Rede kein glücklicher war, sondern „umgekehrt“. Anzuerkennen ist über-

gens, daß er insofern wenigstens sich von der Mehrzahl seiner Gesinnungsgenossen unterscheidet, als er hinsichtlich unserer ästhetischen Zustände keine Schönfärberei treibt, vielmehr ausdrücklich „die heutige Verwirrung in Sachen des künstlerischen Geschmacks“ constatirt. Er tröstet sich durch einen „Hinblick auf die Natur“ so wie eben-tuell damit, daß uns „immer noch die Muster der griechischen Kunst als die Denkmale von der Thätigkeit eines dem Deutschen nahe verwandten Volkes bleiben“. Ich bin nicht grausam genug, um auch nur den Versuch machen zu wollen, dem Hrn. Grimm diesen Doppeltröst zu rauben. Dagegen muß ich mich aber noch verwahren, daß ich die heutige Verwirrung in Sachen des künstlerischen Geschmacks als „ein erschreckendes Phänomen mit rathlosem Erlaunen betrachtete“. Wie meine von Hrn. Grimm angefochtene Rede zeigt, verzweifle ich keineswegs und weiß ich auch Rath. Mein Rath ging und geht einfach dahin, dem Beispiele der Engländer zu folgen, welche unter möglichster Beiseiteetzung der Renaissance- und der Popsperiode „wieder an das 14., 15. und 16. Jahrhundert, mit anderen Worten, an die guten alten christlich-germanischen Traditionen anknüpfen“. Daß die alten Griechen ein uns Deutschen nahe verwandtes Volk seien, wie Hr. Grimm sagt, mag in Professorenkreisen für eine ausgemachte Wahrheit gelten. Ich gestehe aufrichtig, den bezüglichen Stammbaum noch nicht geprüft zu haben; indeß glaube ich doch wenigstens mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß die großen mittelalterlichen Meister und das Volk, aus welchem dieselben hervorgegangen sind, uns noch etwas näher verwandt sind, als die — alten Griechen.

Berlin, Februar 1876.

Dr. A. Reichensperger.